

# DIE FÜNF ORIGINALFASSUNGEN DES BACHFILMS

Barbara Ulrich

*Chronik der Anna Magdalena Bach* wurde im Herbst 1967 gedreht.

Nach dem Schnitt und der Montage des Bildes und des Direkttons folgte als nächste Etappe die Mischung mit dem Kommentar, der separat als « voix off » aufgenommen worden war.

Im Hinblick auf die bereits geplanten Kinoprojektionen in Frankreich und damit der Notwendigkeit der Untertitelung, stellte sich das Problem der grossen Menge von zu lesendem Text. Danièle Huillet und Jean-Marie Straub entschieden sich, den Kommentar direkt auf französisch aufzunehmen – und so blieben für die Untertitelung einzig die in Direktton gesprochenen Dialoge.

Was zunächst nur die Antwort auf ein technisches Problem war, wurde im Folgenden Teil der künstlerischen Arbeit. « Wir haben Geschmack daran gefunden », sagt Straub, « und wir haben nach der französischen die holländische, die englische und die italienische Fassung des Kommentars aufgenommen. » Gustav Leonhardt las seinen Teil in allen Sprachen außer auf italienisch; Christiane Lang las auf deutsch und auf französisch; auf holländisch las Margret Schumacher, auf englisch Gisela Hume und auf italienisch Rita Ehrhardt, immer mit einem mehr oder weniger stark ausgeprägten deutschen Akzent. Dies brachte mit sich, dass der Zusammenhang mit dem Ursprungsland und der Ursprungssprache des Films nicht verloren ging – und diese Entscheidung stellte sich in präzise Opposition zu jeglicher « doublage », welche gerade eben dahin tendiert, vorzumachen, der Film spiele da wo der Zuschauer ist.

Genau das stieß aber teilweise auf starken Widerstand, so dass dennoch auch vollständig untertitelte Kopien gezogen wurden, zum Beispiel von der englischen Fassung.

Die Vielfalt dieses ursprünglichen Dispositivs in Erinnerung zu rufen und vor allem auch zugänglich zu machen, war die Idee zu diesem « coffret » zum 80. Geburtstag von Jean-Marie Straub – 45 Jahre nach der Erstaufführung des Films.

*Chronik – Chronique – Chronicle – Cronaca – Kroniek d'Anna Magdalena Bach!* Der Bachfilm ist nicht nur eine präzise kinematographische (Re-)Konstruktion und das Zeugnis einer extrem rigorosen musikalischen Recherche, er ist auch ein menschliches und kollektives Abenteuer. Davon zeugt die zweite DVD mit ihren bisher meist unveröffentlichten Schätzen:

- Die ROM -« Dokumente » zeigen Etappen der Vorbereitung zum Film und die « Fotos » die Drehorte und die Stimmung beim Drehen.

- 45 Jahre später, im Sommer 2012, sechs Jahre nach dem Tod von Danièle Huillet und kaum mehr als sechs Monate nach dem Tod von Gustav Leonhardt, erinnern sich Christiane Lang-Drewanz (Anna Magdalena Bach) und Nikolaus Harnoncourt (Prinz von Anhalt-Köthen) an dieses Abenteuer. Sie erinnern sich ihrer ersten Begegnung mit den Straub. Nikolaus Harnoncourt erzählt vom Anfang seiner Freundschaft mit Gustav Leonhardt und der Selbstverständlichkeit seiner eigenen Mitarbeit am Film; Christiane Lang führt uns in ihre Jugend und erklärt, wie sie, ohne es zu wissen und ohne es zu wollen, immer mehr die Frau wurde die der Film brauchte. Die Verbundenheit, der Enthusiasmus und die so lebhaften Gefühle bei ihr und bei Harnoncourt wenn sie von den Dreharbeiten sprechen, zeugen von diesem Abenteuer...

- ... wie ein Echo auf Gustav Leonhardt im Dokumentarfilm *Signalement*, wenn er von der Entstehungsgeschichte des Filmes spricht, von der Idee von der Rolle, seiner Position im Film und seinem Verhältnis zu

Straub.

In diesem Dokumentarfilm, gedreht 1968 von Henk de By (und von dem bisher nur die zweite Hälfte bekannt war), situieren die Straub ihren Film und die damit verbundenen ästhetischen Betrachtungen sehr klar im politischen Zusammenhang von Nachkriegsdeutschland.

– Und darauf antwortet Gilles Deleuze in seinem Vortrag « *Qu'est-ce qu'un acte de création?* » wenn er von *Chronik* spricht. (Auf der DVD: die letzten acht Minuten des Vortrags.)

Die im Buch versammelten Texte erlauben, das Umfeld der Entstehung der *Chronik* – *Chronique* – *Chronicle* – *Cronaca* – *Kroniek d'Anna Magdalena Bach* noch weiter zu verdeutlichen :

– « *Le Bachfilm* », Basistext, den Jean-Marie Straub 1966 für FILMKRITIK schrieb. (Hier auf der website finden Sie die Faksimile-Wiedergabe der FILMKRITIK-Seiten und zusätzlich den Aufruf von Alexander Kluge/Enno Patalas/Volker Schlöndorff und denjenigen von Enno Patalas zur Geldsammlung für das Projekt.)

– Das vollständige Drehbuch (version française; die englische Version ist im ROM-Teil verfügbar): Einstellungen, Orte, die gespielte Musik, den im Direktton gesprochenen Text sowie den Kommentar. Es enthält ebenfalls die Transkription aller gefilmten Dokumente.

– « *Jeunesses musicales ! L'invention de Chronique d'Anna Magdalena Bach* » von Benoît Turquety beschreibt die kinematographischen, ästhetischen und politischen Regionen in denen der Film verankert ist, einerseits im biographischen Zusammenhang von Danièle Huillet und Jean-Marie Straub und andererseits im historisch-politischen Zusammenhang.

– *Passages d'une conversation*, Passagen eines Gesprächs zwischen Jean-Marie Straub und Helmut Färber (der schon 1969 das deutsche Drehbuch veröffentlicht hatte), zu *Chronik der Anna Magdalena Bach*. Das Gespräch fand im Frühling 2010 statt und führt von Rolle zu Rolle, zwischen persönlicher Anekdote und höchster Sachkenntnis mit Beispielen, Präzisionen und Korrekturen hin zu dem, was im *Bachfilm-Text* von 1966 als programmatischer Satz am Anfang steht: « ... die Musik als ästhetische Materie... » und wofür *Chronik – Chronique – Chronicle – Cronaca – Kroniek d'Anna Magdalena Bach* das unausschöpfbare Präsent ist.

(Hier auf der website: Faksimile der von Helmut Färber verfassten und für die französische Übersetzung vorbereiteten Transkription des Gesprächs.)